

DEREK PRINCE MINISTRIES INTERNATIONAL

Lehrbrief

Die Gaben des Heiligen Geistes



Teil 5/6

Wer ist der Heilige Geist? Von Derek Prince

In dieser Lehrbriefserie „*Wer ist der Heilige Geist?*" war es unser Ziel, unser Verständnis von der Rolle und dem Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben zu vertiefen. In diesem Lehrbrief geht es um die wunderbaren Gaben, die jedem von uns als Gläubige durch den Heiligen Geist zur Verfügung stehen.

Wie ich bereits in dieser Serie erklärt habe, war Abrahams Diener, der die Braut für Isaak fand, ein Sinnbild des Heiligen Geistes. Als Abraham seinen Diener von Kanaan nach Padan Aram sandte, um eine Braut für seinen Sohn Isaak zu suchen, machte sich der Diener mit zehn Kamelen, beladen mit Geschenken und kostbaren Juwelen, auf den Weg.

Als der Diener die junge Frau fand, die Isaaks Braut werden sollte, bestand seine erste Handlung darin, dass er ihre Nase mit einem sehr auffälligen Juwel schmückte. Mit der Annahme dieses Geschenks verpflichtete sich Rebekka dazu, Isaaks Frau zu werden.

Wenn sie stattdessen das Geschenk abgelehnt hätte, hätte sie damit auch Isaak abgelehnt und ihn entehrt. Sie hätte dann nie seine Frau werden können. Auf ähnliche Weise hat Gott heute Seinen Heiligen Geist ausgesandt, ausgestattet mit großzügigen Geschenken für die Braut Seines Sohnes Jesus – die Gemeinde. Zu diesen Geschenken gehören neun wunderschöne geistliche Gaben. Durch die Annahme dieser Gaben verpflichtet sich die Gemeinde dazu, Seine Braut zu werden und ist damit gleichzeitig als solche gekennzeichnet.

Neun übernatürliche Gaben

Diese neun Gaben des Heiligen Geistes werden in 1. Korinther 12,8-10 aufgezählt. Um ihre genaue Bedeutung wiederzugeben, möchte ich folgende wörtliche Übersetzung benutzen:

1. Ein Wort der Weisheit;
2. Ein Wort der Erkenntnis;
3. Glauben;
4. Gaben der Heilungen (Plural!);
5. Gaben der Wundertaten (Plural! – wörtl.: Kräfte der Wundertaten);

© 2019 - Derek Prince Ministries, International, Inc.

6. Prophetie (Weissagung);
7. Unterscheidungen der Geister (Plural!);
8. Verschiedene Arten von Sprachen (Plural!);
9. Auslegung der Sprachen.

All diese Gaben sind „Manifestationen“. Der Heilige Geist selbst ist unsichtbar, aber durch diese Gaben „manifestiert“ Er sich – d. h., Er wird sichtbar. Er beeinflusst unsere Sinne auf eine Art und Weise, die wir sehen, hören oder fühlen können.

All diese Gaben sind „zum Wohl aller“ gegeben (siehe 1 Kor 12,7). Sie verleihen Christen die Fähigkeit, einander zu dienen. Sie alle dienen einem praktischen Zweck – sie sind Werkzeuge, nicht Spielzeuge. All diese Gaben sind übernatürlich – d. h., sie sind kein Produkt natürlicher Fähigkeiten oder einer speziellen Ausbildung.

Für alle verfügbar

Es wird oft gesagt, dass diese Gaben am Ende des apostolischen Zeitalters zurückgezogen worden seien und uns daher heute nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Im Gegensatz zu dieser häufig vertretenen Ansicht dankte Paulus Gott für die Christen in Korinth, weil „... sie an keiner Gnadengabe Mangel haben, während sie das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus [wörtl. a. d. Engl.: sehnsüchtig] erwarten“ (1 Kor 1,7). Offensichtlich sollen Christen also weiterhin diese geistlichen Gaben einsetzen bis zur Wiederkunft Christi.

Die beiden ersten der von Paulus aufgezählten Gaben – ein Wort der Weisheit und ein Wort der Erkenntnis – sind auf eine ganz praktische Weise miteinander verknüpft: Durch ein Wort der Erkenntnis werden wir zunächst über die Fakten einer Situation informiert und durch ein Wort der Weisheit zeigt Gott uns dann, wie wir mit dieser Situation umgehen sollen.

Die Namen für einige dieser Gaben enthalten einen zweifachen Plural – z. B. Gaben der Heilungen; Gaben der Wundertaten; Unterscheidungen der Geister; verschiedene Arten von Sprachen. Dies bedeutet, dass jede Heilung, jedes Wunder, jede Unterscheidung, jede Äußerung in einer bestimmten Zungenrede (Sprache) eine Gabe ist. Wenn eine bestimmte Gabe sich regelmäßig durch eine bestimmte Person manifestiert, kann man sagen, dass diese Person diese bestimmte Gabe empfangen hat.

Als Geschenk empfangen, nicht verdient

Es muss betont werden, dass all diese Gaben Gnadengeschenke Gottes sind, die im Glauben empfangen werden. Wir können sie uns niemals verdienen, wir können niemals „gut genug“ sein, um sie gebrauchen zu dürfen.

Im Jahr 1941, in einer Baracke der britischen Armee, hatte ich mitten in der Nacht eine kraftvolle Begegnung mit dem Herrn, die mein Leben veränderte. Ungefähr eine Woche danach – in derselben Armeebaracke – sprach ich zum ersten Mal in einer unbekannten Sprache. Dann geschah etwas völlig Unerwartetes: Ich begann der „Interpretation“ Ausdruck zu geben – in einer wunderschönen, poetischen Form der englischen Sprache. Dabei handelte es sich um eine Zusammenfassung von Gottes Plan für mein Leben sowie für meinen Dienst, der sich – Schritt für Schritt – im Laufe meines Lebens erfüllt hat.

Von 1957 bis 1961 war ich als Direktor einer Ausbildungsstätte für afrikanische Lehrer in Kenya tätig. In diesem Zeitraum erfuhren wir eine souveräne Visitation des Heiligen Geistes in diesem Lehrerkolleg. Zu verschiedenen Zeiten sah ich in den Versammlungen mit meinen Studenten alle neun Gaben des Heiligen Geistes unter uns wirken. Ich habe auch erlebt, wie – bei zwei verschiedenen Gelegenheiten – zwei meiner Studenten vom Tod auferweckt wurden. Sie beide legten später Zeugnis ab über das, was sie erlebten, während sich ihr Geist außerhalb ihres Körpers befand.

Wundertaten

Später, in Amerika, empfing ich eine unerwartete Gabe, Menschen zu dienen, die mit ihren Beinen Probleme hatten. Ich ließ sie auf einem Stuhl sitzen und während ich ihre Füße in meinen Händen hielt, verlängerte sich das kürzere Bein vor meinen Augen und die Menschen wurden geheilt. Einige Leute waren jedoch der Ansicht, dies sei kein angemessener Dienst für einen respektablen, gelehrten Bibellehrer. Ich beschloss, den Herrn darüber zu befragen und hatte den Eindruck, dass Er mir folgende Antwort gab: „Ich habe Dir eine Gabe geschenkt, und Du hast zwei Möglichkeiten, damit umzugehen: Du kannst sie nutzen und weitere Gaben empfangen. Oder Du kannst darauf verzichten, sie zu gebrauchen und sie damit verlieren.“ Ich entschied mich, das zu benutzen, was Gott mir geschenkt hatte und habe infolgedessen tatsächlich mehr von Ihm empfangen.

Bei einer Gelegenheit erlebte ich, dass sich ein verkürztes Bein um ca. 5 cm verlängerte. Die Freisetzung der übernatürlichen Kraft Gottes in diesem Bereich führte auch zu anderen Wundern. So wurde beispielsweise ein Mann von drei wesentlichen Krankheiten geheilt und von seiner

Nikotinabhängigkeit befreit, ohne dass speziell dafür gebetet wurde.

Ich kann mich an eine Dame mit einer Einkaufstüte in der Hand erinnern, die einen Spezialschuh mit einer Erhöhung von fast 4 cm tragen musste. Als ich ihre Füße in meine Hände nahm, wuchs ihr verkürztes Bein um 4 cm. Daraufhin nahm sie ein Paar neue Schuhe mit völlig normalen Absätzen aus ihrer Einkaufstüte heraus und probierte sie an – sie passten ihr genau! Ich kam schließlich zu dem Schluss, dass es sich bei meiner Gabe um die biblische „Kraft der Wundertaten“ handelte.

Einschränkungen der geistlichen Gaben

Ich verspüre wieder das vertraute Kribbeln der Aufregung in mir, wenn ich zurückdenke an die verschiedenen Manifestationen der geistlichen Gaben, die ich im Laufe der Zeit so erlebt habe. Andrerseits ist es jedoch wichtig, zu verstehen, dass unserer Erwartung gegenüber diesen geistlichen Gaben auch klar definierte Grenzen gesetzt sind.

Erstens: Geistliche Gaben sind auf unser irdisches Leben beschränkt. So sagt Paulus im Hinblick auf die Gaben der Weissagung und der verschiedenen Sprachen sowie des Wortes der Erkenntnis:

> „... seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden“ (1 Kor 13,8-10).

Wir leben immer noch in dem „unvollkommenen“ Zeitalter. Wenn wir jedoch aus der Zeit in die Ewigkeit hinübertreten und unseren Auferstehungsleib anlegen, sind wir nicht länger auf die stückhaften Segnungen angewiesen, die uns durch Sprachen, Weissagungen oder ein Wort der Erkenntnis zuteil werden. Dasselbe gilt auch für andere Gaben wie Heilungen oder Wundertaten. Unsere Auferstehungskörper werden nie einen Bedarf für diese Gaben haben!

Wenn Menschen übermäßig mit geistlichen Gaben beschäftigt sind, ist dies häufig ein Anzeichen dafür, dass sie sich mehr für irdische als für ewige Belange interessieren. Solche Menschen müssen sich die Warnung zu Herzen nehmen, die Paulus in 1. Korinther 15,19 ausspricht: „Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.“

Eine Frage des Charakters

Zweitens – und noch weitaus wichtiger: Die Ausübung geistlicher Gaben lässt keine Rückschlüsse auf den Charakter einer Person zu. Ich möchte dazu ein einfaches Beispiel anführen: Nehmen wir einmal an, eine faule, unaufrichtige und arrogante Person bekommt völlig unverdient eine Million Euro geschenkt. Damit verändert sich der Charakter dieses Menschen in keinster Weise – er wird noch genauso faul, unaufrichtig und arrogant sein wie zuvor. Vielleicht wird er sogar noch arroganter, weil er nun eine Million Euro auf seinem Konto hat!

Das trifft auch auf eine Person zu, die eine kraftvolle geistliche Gabe empfängt wie z. B. die der Weissagung, der Heilungen oder der Wundertaten. Wenn diese Person vorher schwach und unbeständig war, wird sie auch weiterhin genauso schwach und unbeständig bleiben. Durch die neue Gabe kann diese Person jedoch einen größeren Einfluss auf andere Menschen ausüben und hat nun die zusätzliche Verantwortung, sie auf eine Art und Weise zu gebrauchen, die gerecht ist und Gott wohlgefällt.

Ein wesentliches Problem innerhalb des Christentums besteht darin, dass Menschen geistliche Diener mehr nach ihren Gaben als nach ihrem Charakter beurteilen. Die Praxis hat jedoch immer wieder bewiesen, dass eine Person mit kraftvollen, beeindruckenden Gaben ausgestattet sein kann und dennoch einen äußerst schlechten Charakter besitzt. Es kommt mitunter sogar vor, dass solche Menschen ihre Gaben benutzen, um ihre charakterlichen Mängel zu verschleiern.

Als junger Prediger bewunderte ich einen älteren Mann sehr, der einen spektakulären Wunderdienst hatte. Er lehrte auch mit großem Nachdruck, dass ein Christ leben könne, ohne jemals zu sündigen. Doch schließlich ließ er sich von seiner Frau scheiden, heiratete seine Sekretärin und starb als Alkoholiker. Andere bekannte und erfolgreiche Prediger haben ähnliche persönliche Tragödien erlebt.

Früchte – nicht Gaben

Wenn Menschen mit Situationen dieser Art konfrontiert werden, reagieren sie häufig auf folgende Weise: „Wenn ein Mensch eine dieser geistlichen Gaben missbraucht, dann würde Gott sie ihm doch bestimmt wegnehmen!“ Die Antwort darauf ist jedoch ein klares Nein! Die Gaben des

Heiligen Geistes sind nämlich genau das, was ihr Name andeutet – wahre „Geschenke“ und nicht irgendwelche „Leihgaben“, die von bestimmten Bedingungen oder Rückzahlungsregeln abhängig sind:

> „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Röm 11,29).

Wenn wir diese Gaben einmal empfangen haben, steht es uns frei, sie zu benutzen, zu missbrauchen oder sie überhaupt nicht zu gebrauchen. Letztendlich sind wir Gott gegenüber jedoch Rechenschaft darüber schuldig, was wir mit ihnen getan bzw. nicht getan haben.

Wir müssen uns immer die Warnung Jesu vor Augen halten:

> „... an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt. 7,16)

– nicht an ihren Gaben.

Eine weitere Warnung

Im Anschluss an diese Worte warnte Jesus ausdrücklich davor, die Ausübung geistlicher Gaben als eine automatische „Eintrittskarte“ in den Himmel anzusehen:

> „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Mt 7,21-23).

Daraus ist ersichtlich, dass ein Mensch über geistliche Gaben verfügen und gleichzeitig ein „Übeltäter“ (wörtl. a. d. Engl.: Jemand, der „gesetzwidrig“ handelt) sein kann. Was drückt das Wort „Gesetzwidrigkeit“ aus? Es beschreibt die arrogante Einstellung, dass Gottes moralische und ethische Standards nicht länger verbindlich sind für diejenigen, die über Gaben verfügen, durch die sich Seine übernatürliche Kraft manifestieren kann.

Wie sollen wir reagieren?

Offensichtlich können uns solche Dienste mit der Notwendigkeit konfrontieren, schwierige persönliche Entscheidungen treffen zu müssen. Wie sollen wir uns in solchen Fällen verhalten?

Zunächst müssen wir die Warnung beherzigen, die Paulus an Timotheus richtete:

> „... habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein!“ (1 Tim 5,22).

Zweitens müssen wir die Warnung beachten, die Jesus selbst im Hinblick auf solche unethischen Dienste ausgesprochen hat: „Das Himmelreich gehört denen, die den Willen meines Vaters im Himmel tun.“ Jeder von uns muss sich die Frage stellen: Was ist Gottes Wille für mein Leben? Was erwartet Gott von mir?

Was mich persönlich anbelangt, so habe ich den Eindruck, dass Gott mir eine klare, einfache Antwort auf diese Frage gab: „Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, ...“ (1 Thess 4,3). Der Heilige Geist fügte dem noch eine weitere Warnung hinzu: „Jagt ... nach ... der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Hebr 12,14). Ich habe mich entschlossen, „der Heiligung nachzujagen“. In meinem nächsten Lehrbrief werde ich mich der „Kehrseite der Medaille“ zuwenden: Den Früchten des Heiligen Geistes.

Wie steht es mit Ihnen? Möchten Sie sich jetzt einen Moment Zeit nehmen und sich vor dem Herrn verpflichten, die Gaben des Heiligen Geistes auf die rechte Weise zu gebrauchen?

Lieber Herr, ich danke Dir, dass Du mir diese wunderbaren Gaben des Heiligen Geistes zur Verfügung gestellt hast. Ich empfange sie jetzt und bitte Dich, mir zu helfen, sie auf die rechte Weise und in Demut auszuüben. Ich verpflichte mich, diesen Weg zu gehen, und bitte Dich um Deine Führung. Im Namen Jesu. Amen.

Lehrbrief

Abschrift: TL-L129-100-DEU
Zuletzt aktualisiert: 02 Nov 2026
Website: Derekprince.com/de/resources

